

Immer mehr Eltern stecken ihren Kindern regelmäßig Geld zu

Laut einer Chemnitzer Langzeitstudie gibt es zwischen jungen Erwachsenen und deren Eltern kaum noch Konflikte.

CHEMNITZ – Familiärer Zusammenhalt und gegenseitige Unterstützung dominieren heutzutage die Beziehungen zwischen jungen Erwachsenen und ihren Eltern. Konflikte und Spannungen spielen dagegen kaum noch eine Rolle. Das ist ein Befund der derzeit größten Studie über partnerschaftliches und familiäres Zusammenleben in Deutschland, die von Soziologen der Arbeitsgruppe zu Generationenbeziehungen an der Technischen Universität Chemnitz erarbeitet wurde.

Über 80 Prozent der nicht mehr zu Hause lebenden Kinder haben mindestens einmal in der Woche Kontakt zu ihrer Mutter und mehr als zwei Drittel der jungen Erwach-

senen geben eine enge Verbundenheit zu ihren Eltern an.

Die intensivste Bindung besteht demnach zwischen erwachsenen Töchtern und ihren Müttern. Unter anderem berichtet jede zweite Tochter von häufigen Gesprächen über persönliche Dinge mit ihrer Mutter. Zwar gehen Kontakthäufigkeit und emotionale Nähe mit dem Auszug aus dem Elternhaus, dem Eingehen von Partnerschaften, der Gründung einer Familie und der finanziellen Unabhängigkeit etwas zurück, insgesamt bleibt die Solidarität zwischen den Generationen jedoch sehr hoch.

So helfen mehr als drei Viertel der erwachsenen Kinder ihren Eltern bei Alltagsangelegenheiten, während mehr als die Hälfte der erwachsenen Kinder regelmäßig größere Geschenke oder finanzielle Zuwendungen von den Eltern erhält. Eine wichtige Leistung seitens der Eltern ist zudem die Betreuung der Enkelkinder, die von der Mehrheit der Mütter zumindest gelegentlich

erbracht wird. Eltern-Kind-Beziehungen stellen damit auch in späteren Familienphasen eine zentrale Ressource für emotionale und praktische Unterstützung dar.

Seit 2008 werden für die Studie jährlich Interviews mit mehr als 10.000 jungen Erwachsenen und deren Partnern, Eltern und Kindern durchgeführt. „Die für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung gestellten Daten bieten bereits jetzt ein

weltweit einmaliges Analysepotenzial. Mehr als 400 Wissenschaftler aus über einem Dutzend Ländern nutzen die Daten aktuell für ihre Forschung“, berichtet Prof. Bernhard Nauck vom Institut für Soziologie der TU Chemnitz. Er ist einer der Initiatoren der Studie und Sprecher dieses Kooperationsverbunds mit der Universität Bremen und der Ludwig-Maximilians-Universität München. (fp)

Langzeitstudie läuft noch bis 2014

Seit 2008 werden jährlich Interviews mit mehr als 10.000 jungen Erwachsenen und deren Partnern, Eltern und Kindern durchgeführt. Mit der Bewilligung von mehr als fünf Millionen Euro für zwei Jahre durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) geht die Studie in die dritte Runde.

Bis 2014 sollen die fünfte und sechste Erhebungswelle der bundesweit durchgeführten Studie realisiert werden. Ziel der insgesamt auf 14 Jahre

angelegten Langzeituntersuchung ist es, die Entwicklung von Partnerschaften, Familien und Generationenbeziehungen über einen längeren Zeitraum zu beobachten.

Der Fokus richtet sich dabei auf die Anbahnung, Gestaltung und Qualität von Partnerschaften, die Gründung und Erweiterung von Familien, die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern sowie die Erziehung und Entwicklung von Kindern. (fp)